

Weber, Robert

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **97 (1915)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Robert Weber.1850—1915.

Am 8. Mai dieses Jahres ist in Neuenburg Professor Dr. Robert Weber nach langem Leiden aus dem Leben geschieden. Schon im Herbst 1904 hatte ein schwerer Schlaganfall, von dessen Folgen er sich nie wieder ganz erholen sollte, seiner Wirksamkeit an der Akademie Neuenburg ein jähes Ende bereitet. Er kämpfte zwar, unter Aufbietung seiner ganzen grossen Willenskraft, um die Wiederherstellung seiner Leistungsfähigkeit, musste aber nach Verfluss von drei Jahren und nach einem vergeblichen Versuch, seine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen, seine Demission einreichen und lebte seither zurückgezogen, aber dennoch seine letzten Kräfte mit aller Energie dem Ordnen seiner Angelegenheiten und seiner wissenschaftlichen Hinterlassenschaft widmend.

Robert Weber war geboren als der zweite von fünf Söhnen am 19. Juni 1850 in Schüpfen bei Bern, wo sein Vater eine Knabepension leitete. Vom zehnten Jahre an sehen wir ihn in Dürnten, wo sein Vater dem Grossvater als Lehrer nachgefolgt war. Er besuchte die Schulen von Dürnten und Rüti und absolvierte von 1866 bis 1870 das Lehrerseminar in Küssnacht. Darauf wirkte er während zwei Jahren als Lehrer in Dübendorf. Hier war es auch, wo er seine zukünftige Gattin, Mina Hauser, die Tochter seines Kollegen, kennen lernte.

Nachdem er schon von Dübendorf aus verschiedene Kurse an der Lehramtsschule der Universität Zürich besucht hatte, trat er 1872 in die Hochschule ein in der Absicht,

Mathematik zu studieren. Doch vertauschte er im folgenden Jahre die Hochschule mit dem Polytechnikum, wo er 1876 die Fachlehrerabteilung mit dem Diplom absolvierte. Die Anregung, die er dort von Professor H. F. Weber erhalten hatte, bewog ihn, sich ganz dem Studium der Physik zu widmen und 1878 promovierte er mit einer Arbeit „über die innere Wärmeleitung in den Gesteinen“. Nachdem er hierauf zunächst als Hilfslehrer am Seminar in Küsnacht tätig gewesen war, folgte er 1879 einem Ruf als Lehrer der Physik und Mechanik an der Akademie und am Gymnase cantonal in Neuenburg. Seit der Reorganisation dieser Anstalten im Jahre 1895 wirkte er nur noch an der Akademie.

• Die ganze Wirksamkeit Webers ist gekennzeichnet durch zähen Fleiss, eiserne Energie und grösste Gewissenhaftigkeit. Diese Eigenschaften bewies er zumal dadurch, dass er sich die Mittel zu seinen Studien fast ausschliesslich durch Privatunterricht zu verschaffen genötigt war. Er bewies sie weiter in der grossen Hingabe an seine Lehrtätigkeit, in der das pädagogische Element, wie das bei dem früheren Seminaristen kaum anders denkbar war, eine hervorragende und erfolgreiche Rolle spielte. Dass neben dem angestregten Lehrberuf an zwei Anstalten die wissenschaftliche Betätigung nicht zu kurz kam, zeugt umso mehr von seiner grossen Willenskraft, als Weber eigentlich die ganze Zeit seines Lebens gegen einen prekären Gesundheitszustand zu kämpfen hatte und seine Arbeitsfähigkeit nur durch ein äusserst regelmässiges Leben und eine aufs peinlichste beobachtete Selbstzucht aufrecht zu erhalten vermochte. Wenn Weber infolge der grossen Anstrengung, die er sich fortwährend auferlegen musste, um seinen so ernst genommenen Pflichten gerecht zu werden, auch von andern viel verlangte, und wenn dadurch vielleicht eine gewisse Härte in seinen Charakter zu gelangen schien, so ist das zu begreifen und zu entschuldigen. Es war nicht Lieblosigkeit, denn Weber war, wo immer sich Gelegenheit dazu bot, von einer grossen Aufopferungsfähigkeit und Dienstfertigkeit. Seine Freunde wissen davon zu erzählen. Nie

hat er sich einer an ihn herantretenden Aufforderung zu Dienstleistung durch Vorwände irgendwelcher Art zu entziehen gesucht.

Er interessierte sich für Kunst und Literatur, pochte aber nicht darauf, in allen Gebieten bewandert zu sein und es mochte vorkommen, dass er mit einer fast naiven Offenheit, hinter der sich der Stolz des Spezialisten verbarg, bekannte: „Davon verstehe ich aber gar nichts!“

Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten, über die die angehängte Liste Aufschluss gibt, seien namentlich hervorgehoben die Untersuchungen über das Wärmeleitungsvermögen in festen Körpern und Flüssigkeiten. Er hat sich weiter verdient gemacht um die meteorologischen Beobachtungen und um die Einführung der Röntgenstrahlenpraxis in Neuenburg. Seine in vier Sprachen übersetzte „Aufgabensammlung aus der praktischen Elektrizitätslehre“ und seine Bearbeitung von Wietlisbachs „Handbuch der Telephonie“ verdienen besondere Erwähnung. Die französische Ausgabe seiner Aufgabensammlung hat vier Auflagen erlebt und das Manuskript der fünften hat er noch während seiner Krankheit fertiggestellt.

Er liebte die Welt zu sehen und hat mehrere grössere Reisen dazu benutzt, seine praktischen Kenntnisse in der Industrie, zumal der mechanischen und elektrischen, zu erweitern.

Das Leben ist Weber nicht leicht gemacht worden: Drei seiner Kinder, ein Sohn und zwei erwachsene Töchter, sind ihm im Tode vorausgegangen, und die langen Jahre seit seinem Schlaganfall, während deren er auf jede fruchtbringende Tätigkeit fast vollständig zu verzichten gezwungen war, legten seinem Selbstbewusstsein und seinem äusserst energischen Temperament eine überaus harte Prüfung auf, zumal seine Mittel ihm auch jetzt noch nicht erlaubten, sich das Leben leicht zu gestalten. Seine Frau war ihm stets eine treue und tief hingebende Lebensgefährtin, die ihm zumal seine schweren Stunden und Jahre mit staunenswertem Mute tragen half und durch ihren Frohmut zu erleichtern wusste.

Weber hat die Prüfung der letzten Jahre heldenhaft bestanden, so dass auch diese Periode seines Lebens dazu beigetragen hat, dass ihm ein bleibendes Andenken gesichert ist.

O. Billeter.

Verzeichnis der Publikationen von Prof. Dr. Robert Weber.

1. Wärmeleitungsvermögen, Inaug.-Diss., Zürich 1878.
2. Température du lac de Neuchâtel, hiver 1879—80. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1880.
3. Conductibilité calorif. des solides. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1881.
4. Projection d'ondes. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1881.
5. Wellendarstellung. Ann. Wiedemann 1883.
6. Conductibilité calor. des roches St. Gotthard. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1882.
7. Prévision du temps pour Neuchâtel. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1884.
8. Sirène électrique. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1884.
Id. Jour. Phys. Paris 1884.
9. Mouvement giratoire. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1884.
Id. Ann. Wiedemann 1884.
10. Elektrische Sirene. Ann. Wiedemann 1885.
11. G. S. Ohm. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1887.
12. Problèmes sur l'électricité. Libr. Polyt. Paris 1888.
Id., 2^e à 4^e éd. Libr. Polyt. Paris 1892—1906.
Id., deutsche Ausgabe. Springer, Berlin 1888.
Id., id. Teubner, Leipzig 1910.
id., englische und spanische Ausgabe, 1902 u. 1907.
13. Spezif. elektr. Kapazität. Zeitschr. Berlin 1890.
14. Capacité induct. spéc. électr. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1893.
15. Conductibilité des solides. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1895.
16. Appareil pour fig. de Lissajous. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1895.
17. Sphéromètre de contact. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1896.
18. Matthäus Hipp. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1897.
19. Hygromètre à absorbtion. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1898.
20. Intégrale à l'équation diff. pour téléph. Bull. soc. sc. nat. Neuchâtel 1898.
21. Handbuch der Telephonie mit Dr. Wietlisbach †. Hartleben, Wien 1899.
22. Sichtbarmachung der Wechselströme. Ann. Wiedemann 1901.
23. Wärmeleitung der Flüssigkeiten. Ann. Wiedemann 1903.